

**DER BUNDESMINISTER
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

Zl. 10.000/30-Parl/84

II-1797 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Wien, am 20. Juli 1984

An die
Parlamentsdirektion

790 IAB

Parlament
1017 W i e n

1984 -07- 3 1

zu 836 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 836/J-NR/84 betreffend Seniorenveranstaltungen der Salzburger Festspiele, die die Abgeordneten Dr. SCHRANZ und Genossen am 27. Juni 1984 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1 bis 3:

Die am 9. Juli 1984 eingelangte schriftliche Stellungnahme der Direktion der Salzburger Festspiele hat folgenden Wortlaut:

"Ebenso wie für die Bundestheater wurde von Herrn Abgeordneten Dr. SCHRANZ im Nationalrat die Anfrage gestellt, ob die Salzburger Festspiele begünstigte Vorstellungen veranstalten könnten oder begünstigte Karten für normale Vorstellungen abzugeben bereit wären.

Ausgesprochene Seniorenvorstellungen sind sicher nicht möglich, da für 90 % aller Veranstaltungen die Nachfrage so groß ist, daß eine Ermäßigung für irgendeine Gruppe nur einen Verlust an Einnahmen und damit eine Erhöhung des Subventionsbedarfes bedeuten würde. Für die restlichen Vorstellungen, z.B. moderne Oper, modernes Schauspiel oder moderne Konzerte, für die eventuell eine kleinere Anzahl von Karten verbilligt ausgegeben werden könnten, dürfte wieder gerade bei den Senioren weniger Interesse bestehen. Hier ist die Abgabe an Hochschulkurse zweifellos richtiger.

In den öffentlichen Generalproben, für die der Eintritt unentgeltlich ist, finden sich in den verschiedenen Verteilergruppen, von der Salzburger Kulturvereinigung bis zum "Verein der Freunde der Salzburger Festspiele" zweifellos Senioren, ohne daß diese zahlenmäßig erfaßbar sind.

./.

Generell dürfte die Situation der Senioren in Salzburg überhaupt etwas anders als in Wien sein. Es ist keinesfalls sicher, daß sich unter den in irgendwelchen Vereinigungen organisierten Senioren noch eine wesentliche Anzahl von Interessenten befindet, die an solchen "Hochkultur-Veranstaltungen" teilnehmen möchten und keinen Weg zu den Generalproben über eine der oben genannten Organisationen findet.

Schließlich würde es auch in der Öffentlichkeit nicht verstanden werden, wenn der Verkauf der billigen Eintrittskarten so gesteuert werden müßte, daß zuerst die Ansprüche bestimmter Gruppen zu befriedigen sind!"

Selbstverständlich müßten dann auch Sonderbedingungen für Versehrte, jugendliche Arbeiter und Angestellte, Studenten, Angehörige des Bundesheeres usw. berücksichtigt werden.

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized, overlapping letters that appear to be 'G' and 'B'.